

DIE HERRLICHE ZUKUNFT DER KINDER GOTTES – Teil 5

Quelle: <https://outlook.live.com/owa/projection.aspx>

„Der Himmel kann warten?“ - Ist die Lehre von der unmittelbar bevorstehenden Entrückung noch relevant? - Teil 2 – von Pete Garcia

Je größer die Annäherung an falsche Bibelauslegungen ist, desto geringer ist der Glaube an das unmittelbar bevorstehende Ereignis der Entrückung und umgekehrt. Konvergenz und Imminenz kann von daher auf der prophetischen Zeitlinie nicht derselbe Raum gegeben werden. Der Einspruch dagegen kommt nur von denen, die es vorziehen, ignorant zu bleiben, was die Zeichen der Zeit anbelangt.

Im 20. Jahrhundert trat man mit Fortschritten auf jedem Wissensgebiet ins moderne Zeitalter ein. Man sollte annehmen, dass sich als Folge all dieser Erkenntnisse langsam eine utopische Ära hätte entwickeln müssen. Aber genau das Gegenteil war der Fall. Denn die Sucht nach weiteren Technologien löste bei vielen Menschen eine Selbstentfremdung und Loslösung von der Realität aus. In diesem kritischen Augenblick gelangen wir zu einem einzigartigen Paradoxon, das nur zu einer einzigen Zeit in der Menschheitsgeschichte passt, nämlich zu der vorsintflutlichen Welt.

Einerseits hat sich das Leben für die meisten Menschen (ausgenommen der in der Dritten Welt Lebenden) technologisch, medizinisch und wirtschaftlich verbessert; andererseits, sagt die Bibel, werden sich die Dinge, was die Moral, das gesellschaftliche Leben und den Glauben anbelangt, verschlechtern je weiter die Zeit voranschreitet.

Wir haben heute zwar vermehrtes Wissen und größere Reisemöglichkeiten, aber die Folge davon ist leider eine globale Zunahme an Bosheit und Gewalt.

Daniel Kapitel 12, Vers 4

»Du aber, Daniel, halte das Gesagte (diese Offenbarungen) unter Verschluss (geheim) und versiegle das Buch bis zur Endzeit; viele werden es dann durchforschen, und so wird die Erkenntnis zunehmen.«

Die Folge von wissenschaftlichem Fortschritt ist, dass die Menschen mehr Zeit für sich und mehr Freiheiten haben.

1.Mose Kapitel 6, Vers 5

Als nun der HERR sah, dass die Bosheit der Menschen groß war auf der Erde und alles Sinnen und Trachten ihres Herzens immerfort nur böse war.

Und Jesus Christus sagt uns:

Lukas Kapitel 17, Vers 26

„Und wie es in den Tagen Noahs zugegangen ist, so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein.“

Die Konsequenz des Fluchs, den Gott nach dem Sündenfall auf Adam legte, war, dass der Mensch schwer arbeiten musste, um zu überleben.

1.Mose Kapitel 3, Verse 17-19

Zu dem Manne (zu Adam) aber sagte Er: „Weil du der Aufforderung deines Weibes nachgekommen bist und von dem Baume gegessen hast, von dem zu essen ICH dir ausdrücklich verboten hatte, so soll der Ackerboden verflucht sein um deinetwillen: Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang!“

Die meiste Zeit der Menschheitsgeschichte war das Leben auf der Erde hart und schwer. Wenn eine Zivilisation ihren Höhepunkt erreicht hat, ist es unvermeidlich, dass dann eine schnelle Verschlechterung der moralischen Werte in der Gesellschaft erfolgt, was zu einem Kollaps führt. Wir sind wieder an diesem Gipfel angelangt, wo die Menschen nicht mehr kämpfen müssen, um zu essen, einzukaufen, zu heiraten usw. Obwohl es immer noch einige unterentwickelte Plätze auf diesem Planeten gibt, verfügt doch die Mehrheit der Menschen auf der Welt über Elektrizität, Internet, schnelle Kommunikationsmöglichkeiten mittels Handys, Computer, Festnetzanschlüsse usw., und sie können inzwischen schnell überall hinreisen. Beachte auch, dass die meisten Menschen auf der Erde nicht in der Landwirtschaft tätig sind. Nur ein Bruchteil der Weltbevölkerung arbeitet selbst daran, Nahrungsmittel zu produzieren. Der Rest von uns kauft die Lebensmittel im Supermarkt. Im letzten Jahrhundert sind mehr Menschen durch Gewalttaten gestorben als in den vorherigen 20 Jahrhunderten zusammen genommen.

In seinem Buch „Earth's Earliest Ages“ (Die frühen Zeitalter der Erde) von G. H. Pember, veröffentlicht im Jahr 1884, heißt es:

„Die Tauglichkeit des Menschen, in einem Zustand der extremen Freiheit zu leben und das angeborene Vertrauen auf die Gerechtigkeit ist vermutlich im menschlichen Herzen (in seiner Seele, mit der unzertrennbar der menschliche Geist verbunden ist) verankert. Beides ist vom großen Schöpfer bereits geprüft worden. Die modernen Philosophen drängen auf eine Wiederholung dieses Experiments; doch im Verlauf der Geschichte hat sich gezeigt, dass all ihre Sichtweisen Trugschlüsse waren. Wegen der Bosheit des Menschen wurde alles Fleisch auf der Erde verdorben, und die Gewalt verbreitete sich auf der ganzen Welt. Genauso wie in den Tagen Noahs wird es sein, wenn Jesus Christus wieder auf die Erde zurückkehrt.“

Die Heilige Schrift zeigt ganz klar die zukünftigen Ereignisse auf, die noch vor uns liegen. Die biblische Logik führt zu der Erkenntnis, dass große Ereignisse nur selten urplötzlich geschehen. Es müssen sich dazu einige Dinge, die damit zusammenhängen, entfalten, die für uns unmöglich und unwahrscheinlich zu sein schienen, aber unvermeidlich sind. Wie zum Beispiel, dass Israel zum zweiten Mal wieder zu einer Nation wurde. Doch hätte es nicht den 1. und 2. Weltkrieg gegeben, dann wäre die Neugeburt des Staates Israel niemals zustande gekommen. Hätte Gott Israel nicht wieder auf die Liste der Nationen setzen können, ohne diese zwei Weltkriege zuzulassen? Sicher, aber Gott respektiert immer den freien Willen des Menschen. Und so werden sich auch in unserer gegenwärtigen Geschichte Dinge entwickeln, die zu den von Gott beabsichtigten Ereignissen in Seinem ewigen Ratschluss gehören.

3. Der vorübergehende Glaube an die Imminenz – 1917-1948

Israel ist, wie John Nelson Darby lehrte, Gottes Zeitmesser. Wenn das wahr ist, dann sollte die gesamte aufgezeichnete Geschichte Israels bis zurück auf Abraham bis ins Detail für jeden Menschen wichtig sein, der jemals auf der Erde gelebt hat.

Vielen ist inzwischen klar geworden, dass Israel das „Superzeichen“ der Endzeit ist. Die Wiedergeburt von Israel als eigenständiger Staat nach fast 2 000 Jahren in der Diaspora ist ein absolutes Wunder. Kein Land der Welt kann das von sich behaupten, jemals erlebt zu haben.

Doch bevor Israel wieder zu einem souveränen Staat wurde, wurde das jüdische Volk dazu angeregt, in seine Heimat zurückzukehren. Der Impuls dazu ging von der „Zionistischen Bewegung“ aus. Theodor Herzl organisierte mit Oskar Marmorek, Max Nordau und David Farbstein den ersten Zionistischen Weltkongress (29. bis 31. August 1897) in Basel und wurde zum Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation gewählt. Unterstützung bekam Herzl auch von dispensationalen und anderen evangelikalen Christen, und diese Bewegung dauerte bis 1948.

Aus christlicher Perspektive kam diese Unterstützung nicht von ungefähr. Darby hatte sich schon in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts für die Rückkehr der Juden in ihre Heimat eingesetzt, die damals als eine bedeutungslose Provinz im Ottomanischen Reich betrachtet wurde, den Anhängern des Dispensationalismus aber ungeheuer wichtig war. Viele von ihnen waren aus anglikanischen und presbyterianischen Denominationen herausgekommen und hatten sich zur „Brüderbewegung“ zusammengeschlossen. Ihr starker Einfluss verhalf teilweise dazu, dass spätere Entscheidungsträger, wie

Arthur_James_Balfour,_1._Earl_of_Balfour, sich durchsetzten, der sich im Rahmen seiner Position in Englands Politik vehement für die rechtmäßige Rückkehr der Juden in ihr Land einsetzte, welches damals „Palästina“ genannt wurde.

Als der 1. Weltkrieg sich seinem Ende näherte, wurde offensichtlich, dass die ottomanischen Türken nicht dazu in der Lage waren, weiter über den Mittleren Osten zu herrschen. Deshalb begannen die europäischen Mächte Grenzen zu ziehen, um verschiedene Nationen wieder voneinander zu trennen. Mit der Unterstützung von England waren die Lehrer und Prediger des Dispensationalismus aufgrund der nun in Europa wachsenden zionistischen Bewegung vorsichtig optimistisch, dass sie vielleicht Zeugen von der Erfüllung von Gottes Wort werden könnten.

Männer wie C.I.Scofield, Clarence Larkin und andere hatten Jahrzehnte vor 1948 in ihren Werken geschrieben, dass die Juden wieder zu einer Nation werden sollten, genauso wie es in der Bibel vorhergesagt wurde. Und so kam es auch. Die Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 ermutigte die wahren Gläubigen und bestätigte sie darin, die Bibel wörtlich auszulegen. Und sie begannen zu verstehen, dass das, was mit Israel passiert, die Uhrzeiger von Gottes Zeitmesser für die Welt in Bewegung setzt. Da sie beobachten konnten, wie Israel wieder zu einer Nation wurde, bedeutete das für diese frühen Wächter, dass die Vollzahl bald erreicht und die Zeit der „Heiden“ (die Evangelisierung der Nicht-Juden) wohl demnächst zu Ende sein würde. Ich nenne diese Periode „der vorübergehende Glaube an die Imminenz“, weil die Gemeinde von Jesus Christus zwar sehen konnte, dass Gott etwas bewirkte und Ereignisse lenkte, Israel aber dennoch erst zu einem eigenständigen Staat kommen musste.

4. Der eingeschränkte Glaube an die Imminenz – 1948 bis heute

Am 29. November 1947 genehmigten die Vereinten Nationen (die UNO) einen Aufteilungsplan, der vorsah, dass es einen separaten arabischen und einen separaten jüdischen Staat geben sollte. Daraufhin erklärten die Juden am 14. Mai 1948, also 6 Monate später, ihre Unabhängigkeit. Und direkt danach wurden sie von ihren arabischen Nachbarn angegriffen. Von da an bis heute leben die Israeliten in ihrem eigenen Land in einem ständigen Spannungsverhältnis mit ihrer muslimischen Nachbarschaft, die es sich auf ihre Fahnen geschrieben hat, die Juden zu vernichten.

Die Bedeutsamkeit von Israels Wiedergeburt hat an Wirkung verloren, da viele nicht alt genug sind, um sich an die Zeit zu erinnern, als Israel noch kein eigenständiger Staat war. Es leben heute viele Menschen, die sich noch nicht einmal an die Zeit erinnern können, in der Israel nicht vollständig unter der Kontrolle von Jerusalem stand. Je mehr Zeit verstreicht, umso mehr werden

die Augen von vielen in der Kirche getrübt.

Die begrenzte Vorstellung von der Imminenz mag für Dich seltsam klingen. Das deutet darauf hin, dass sich für viele das Fenster zur Wiederkunft von Jesus Christus zur Entrückung schnell schließt, so dass man immer weniger den begrenzten Zeitrahmen, in dem die Entrückung geschehen wird, erkennt.

Die Bibel sagt, dass wir den Tag und die Stunde der Entrückung nicht wissen werden; aber wir können die Zeit deuten, in der wir gerade leben. Dass es mit Sicherheit die Endzeit ist, wissen wir deshalb, weil Jesus Christus in Seiner Ölbergrede eine entsprechende Aussage gemacht hat, die genau zu den Offenbarungen passt, welche den Aposteln Petrus, Paulus, Jakobus, Judas und Johannes später gegeben wurden. Und zwar sagte Er in:

Matthäus Kapitel 24, Verse 32-34

32 „Vom Feigenbaum aber mögt ihr das Gleichnis lernen (entnehmen): Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter hervowachsen, so erkennt ihr daran, dass der Sommer nahe ist. 33 So auch ihr: Wenn ihr dies alles SEHT, so erkennet daran, dass es (ER, der Menschensohn) nahe vor der Tür steht. 34 Wahrlich ICH sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.“

Wir wissen aus den schnellen Entwicklungen des vergangenen Jahrhunderts in den Bereichen:

- Technologie
- Kommunikation
- Waffenindustrie
- Digitale Zahlungsmöglichkeiten
- Medizin
- Krankheiten (teilweise von den Menschen selbst herbeigeführt)

dass wir jetzt sehr schnell in eine Zeit geführt werden, die genau zu Daniels 70. Jahrwoche passt, weil immer mehr der Voraussetzungen dazu erfüllt werden. Darüber hinaus deuten die geopolitischen Arrangements mit den Nationen, wie UNO, EU, Russland, Iran, Türkei usw., darauf hin, dass sich die Welt so entwickelt, dass die in der Bibel prophezeiten Ereignisse für die letzten Tage dieses Weltzeitalters stattfinden können.

Noch viel wichtiger ist, dass wir sehen müssen, dass das, was einmal das Bollwerk des christlichen Glaubens im Westen war, gerade bröckelt. So wie es zuvor eine politische und militärische Bewegung der Macht von Osten nach Westen gegeben hat, beobachten wir jetzt, dass der christliche Glaube gerade nach Osten wandert, da der Heilige Geist nun immer mehr und erneut

mächtig in der Alten Welt wirkt. Außerdem bemüht sich die Welt gerade sehr intensiv darum, das winzige Israel zu teilen und zu vernichten. Wir sehen in alledem eine Annäherung an die Voraussetzungen, die gegeben sein müssen, damit die Geburtswehen, von denen Jesus Christus und Paulus gesprochen haben, eingeleitet werden können.

Zusammenfassung

Im letzten Buch der Bibel wendet sich Jesus Christus mit 7 Briefen an 7 Gemeinden. Dabei handelte es sich um reale, buchstäbliche und historische Gemeinden in Kleinasien (der heutigen Türkei), die der Apostel Johannes alle kannte, obwohl sie der Welt relativ unbekannt waren. Warum gab es kein Sendschreiben an die Gemeinden in Rom, in Jerusalem (der Geburtsstätte des Christentums) oder an die Gemeinde im syrischen Antiochia?

Wir wissen auch, dass sie folgende Dinge zum Inhalt hatten:

1. Den HERRN Jesus Christus als Absender
2. Eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation
3. Eine Kritik/ein Lob
4. Eine Ermahnung
5. Einen Aufruf
6. Eine Herausforderung
7. Eine Verheißung

Nur zwei dieser Gemeinden bekamen keine Kritik: Die von Smyrna und Philadelphia; die Gemeinde von Laodizea bekam kein einziges Lob. Nicht umsonst wurde die Gemeinde von Laodizea als Letztes genannt. Dadurch können wir ganz klar die Abwärtsbewegung in der Kirchengeschichte erkennen. Mit anderen Worten: Die Epochen im Gemeindezeitalter zeigen auf, wie sich die Christenheit auf der ganzen Welt in den letzten 2 000 Jahren entwickelt hat.

Beachte, dass die Gemeinde in Laodizea zu jener Zeit genauso real war, wie die Gemeinde von Ephesus oder Smyrna. Während man nicht unbedingt an der Theorie festhalten muss, dass die 7 Sendschreiben symbolisch für 7 Epochen in der Kirchengeschichte stehen, ist es dennoch bemerkenswert, dass ein Gemeinde-Typus zu bestimmten Zeiten dominant war.

Da gab es zum Beispiel die Ephesus-Ära, in der die Apostel noch missionierten. Sie endete, als der Apostel Johannes in die Ewigkeit ging. In der Smyrna-Ära (100-313 n. Chr.) wurde die Gemeinde von Jesus Christus vom Römischen Reich immens verfolgt. Und dann gab es eine Ära, in welcher das Römische Reich das Christentum legalisierte, aber nur, um es mit dem Heidentum zu vermischen, so dass sich in der Kirche Dinge zeigten,

wie sie in der Gemeinde von Pergamon geschehen sind. Und so gibt es viele weitere Beispiele. Die typischen Merkmale der Gemeinden zeigten sich einzeln als Ären, setzten sich weiter fort und überlappten sich, wobei ihre Macht und ihr Einfluss abnahmen und Raum machte für eine neue Gemeinde-Ära.

Zumindest zeigen sich die Merkmale der vier letzten Gemeinden, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea heute immer noch. Seit den 1960er Jahren hat der Westen sich sehr schnell auf ein antichristliches Territorium begeben und zwar durch folgenden Dinge:

- Den Beginn der „Sexuellen Revolution“
- Die Wiederbelebung des fernöstlichen Mystizismus
- Die Annahme des Sozialismus
- Die rapide Zunahme an Gewalt
- Den Okkultismus in der Unterhaltungsbranche

All das hat die Gesellschaft in der westlichen Welt moralisch geschwächt und hat zu einer Art von „Lass Dich auf Kompromisse ein oder stirb“-Mentalität geführt, ganz besonders was die Kirchen und Gemeinden anbelangt. Um nicht an Bedeutsamkeit zu verlieren, hat man sich jetzt in die kompromissbereite Laodizea-Ära begeben, wo bei man sich auf all die heißen Trends einlässt und im Glauben immer mehr lauwarm wird.

Wenn es tatsächlich stimmt, dass die 7 Gemeinden im **Buch der Offenbarung** einzelne Epochen in der Kirchengeschichte repräsentieren, durch welche die Gemeinde von Jesus Christus hindurchgehen muss, dann ist es nur logisch anzunehmen, dass, gemäß der Reihenfolge, die Wiederkunft von Jesus Christus für Seine Ihm treu gebliebene Gemeinde zur Entrückung unmittelbar bevorsteht. Obwohl es biblisch ist, davon auszugehen, dass der Entrückung kein besonderes Zeichen vorausgeht, können wir dennoch im Rückblick auf die Kirchengeschichte mit Gewissheit sagen, dass wir uns in der letzten Entwicklungsstufe des Gemeindezeitalters befinden. War es nicht so, dass der Apostel Johannes unmittelbar nach der Aufzeichnung des letzten Sendschreibens an die Gemeinde von Laodizea die Tür im Himmel hatte offen stehen sehen und eine Stimme hörte, die wie Posaunenschall klang und ihm zurief: „Komm herauf, hierher!“?

Als jemand, der viele Kinder hat, wurde ich oft Zeuge von Geburtswehen, und ich weiß, dass sie nicht ewig andauern. Dann kommt der Augenblick der Wahrheit, und das Kind erblickt das Licht der Welt. Während das blinde Vertrauen auf die Imminenz im ersten Teil der letzten 2 000 Jahre berechtigt war, glaube ich, dass es jetzt sehr schnell zu etwas werden sollte, das man nicht mehr länger unterdrücken darf.

Es passieren gerade zu viele Dinge, die für uns wahre Christen von

Bedeutung sind, als dass wir einfach die Achseln zucken und sagen könnten: „Wer weiß?“ oder „Wen kümmert's?“ Sie sollten ein Weckruf für uns sein und uns dazu anregen, unsere Glaubensgeschwister darüber zu informieren, so dass sie ein Gespür dafür entwickeln, dass unser „seliges Hoffnungsgut“ schon bald Realität wird. Jesus Christus hat Selbst eine besondere Warnung für all jene Seiner Jüngerschaft ausgesprochen, die es nicht für nötig halten, nach Ihm Ausschau zu halten und sich dafür entschieden haben, sich nicht näher mit Seiner Wiederkunft zur Entrückung zu befassen. Zu der „toten“ Gemeinde in Sardes sagte Er:

Offenbarung Kapitel 3, Vers 3

„Denke also daran, wie du (die Heilsbotschaft, oder: das Heil) empfangen und vernommen hast, halte daran fest und gehe in dich! Willst du aber nicht wachsam sein (wachen), so werde ICH wie ein Dieb kommen, und du sollst sicherlich nicht wissen (erfahren), zu welcher Stunde ICH über dich kommen werde.“

Amen, komm, HERR Jesus Christus – **MARANATHA!!!**

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)